

23. „Kind, wie heißt du? — „Willmer's Lotte!“
 „Und wie alt? — „Fast sieben Jahr.“
 „Wär's ein Wink vom lieben Gotte?
 Just so alt, wie Lottchen war.

24. Wohl, ich schwör's bei dieses blassen
 Lieben Engels Angesicht,
 Ich will niemals dich verlassen,
 Läßt du Gott und Tugend nicht!“

25. Raum vermag's sein Glück zu fassen;
 Seines Dantes Thräne spricht:
 Nein, von Gott will ich nicht lassen,
 Er verläßt die Seinen nicht.

Kind.

131. Trost der Nacht.

1. Es heilt die Nacht des Tages Wunden,
 Wenn, mit der Sterne buntem Schein
 Das königliche Haupt umwunden,
 Sie still und mächtig tritt herein.
 Die milden leisen Hauche kommen
 Der Farben grelle Pracht erblaßt;
 In weicher Linie ruht verschwommen
 Des scharfen Backensfelsen Last.

2. So legt die Nacht mit Muttergüte
 Sich um die Seele schmerzensvoll:
 Es läutert still sich im Gemüthe
 Zur Wehmuth jeder bittere Groll.
 Die Thränen, die vergessen schliefen,
 Nun strömen sie in mächt'gem Lauf:
 Es steigt aus wunden Herzenstiefen
 Ein rettungsahnend Beten auf.

Kinkel.

132. Der höhere Frieden.

Wenn sich auf des Krieges Donnerwagen
 Menschen waffnen, auf der Zwietracht Ruf,
 Menschen, die im Busen Herzen tragen,
 Herzen, die der Gott der Liebe schuf: